

Hexenprozesse

Es war in meinen ersten Wochen in Loccum. Das Kloster lag noch ziemlich neu und unerforscht vor mir. Eines Abends ging ich durch den dunklen Kreuzgang ins Archiv. Ich sah mich um: Alte Kornregister von 1630, Urkunden, dann ein Stapel mit der Aufschrift „Hexenprozesse“. Neugierig knotete ich das Bündel auf und versuchte, die alten, vergilbten Blätter zu lesen. Es gelang nicht sofort. Man muß sich erst in die alte Schrift und die andere Schreibweise einlesen. Und dann tauchten plötzlich in den Blättern Namen auf und Orte: Wiedensahl, Loccum, Münchehagen, „mit dem Schwerdt vom Leben zum Tod gebracht“. Auf einem alten Merian-Stich von Loccum aus der Zeit um 1650 sieht der Ort so idyllisch und freundlich aus. Wenn man die Akten liest, spürt man plötzlich das Unheimliche, von dem in jenen Jahren der Stiftsbezirk durchwoben war. Der Leser soll teilhaben an dieser Begegnung. Darum sind zuerst einige Akten und Unterlagen zu den Prozessen abgedruckt, wortwörtlich, soweit sie zu entziffern waren; manches davon ist auch gedruckt noch schwer zu lesen.

Alte Nachrichten vom Abt Stracke

„Von Zeuberschen: Anno 1628 den 5 July seint alhie zu Locken Zwey Zeuberschen verbrandt wurden, Margaretha Wulffs van Munchagen seligen Bernt Wulffs weib und Magdalena by der Cappelen, Hineken by der Cappelen sein weib, solchs hatt gethan M. Peter van Mynk (?). Danach des 18 July seint alhie verbrent wurden drey Zeuberschen, alß Elysabeth Noltens seligen Jurgen Noltens weib: Margaretha Brinckmans Hinrik Brinckmans weib und Margaretha Schapemeisters, Albert Schapemeisters weib: Danach den 13 Augusti seint alhie verbrent wurden fünff Zeuberschen, alß Metteke Rummelmans Dirick Rummelmans weib: Aleke Stromeyers mith ihrem Manne Gerken dem Trummenschleger: Agnese die Dolmetzersche Aleke Kleuekers Dirick Kleuekers weib: Danach seint noch zwey Zeuberschen verbrent wurden, alß Metteke Fischers von Widsensal und die alte Wilhemesche / Anneke Thürnauß auß Munchagen, die dritte hatt sich im Backhuß umgebracht, ist begraben wurden beim gericht, welches hat alles verrichtet M: P Plenkers Mönch (?).

Von Zeuberschen die beseggt sein / Metteke Fischers auß Widsensal ist zu Locken verbrant als eine Zeubersche, die hatt diesse alle bekennet. 1: Hanß Buhren weib, ihr Buhle heisse Fedderbusch: 2: Tyleken Bolten weib, ihr Buhle heisse Hanß Thürnau: 3: Johan Bolten weib: 4: Tyleken Bolten weib: 5: Tyleken Hoyemans weib: 6: Reyneken Peecks weib: 7: Markus Peedicks weib: 8: Tyleken Kramers weib: 9: Johan Köllings weib: 10: Johan Ernstings weib: 11: Hanß Krohnen weib: 12: Clauß Meyers weib: 13: Borchert Dallmöllers weib: 14: Johann

Ploissen eder (?) Spanuths weib: 15: Johan Seggebroses weib: 16: Hinrik Bührekens weib: 17: Johan Jacken weib: 18: Castyen Denckers weib: 19: Ursula Botterbrots, Johan Botterbrots tochter, der Remenschnider: 20: Wichmann Brasen weib: 21: Castyen Dencker Trummenschleger: 22: Johan Klencken weib: 23: Jost Awhagen weib: 24: Hanß Buhren weib. Diesse seint alle mith auffm dantze gewesen, Metteke Fischers hatt sie alle bekent: Metteken Fischers ihr Buhle hatt Barteldt Kehrewider geheissen, seie hats fur 30 Jahren gelehret, daß letztemahl auff Meytag haben sie gedantzet, auff der Quinheide und sey auff einem stocke dahingefahren.

Ursula Botterbrots hats gelehret in Wyenhouse zu widsensal da seyn sie und Metteke Fischers alleine zusammen gewesen, ihr Buhle sei ein junk, schwarz teuffel gewesen, habe ihr einen Schreckenberger auff die hand gegeben, sey schwarz gekleidet gewesen, sein name heisse Morgensterne, habe dem Teuffel zugesagt, trew und holdt zu sein, habe zum ersten er eigen kalb vergeben.

Hanß Buhren weib ihr Buhle heisse Fedderbusch, habe grüne Kleider anne gehatt, habe ihren Buhlen allemahl geladen, in tausend teuffel nahmen und ihme by seinem nahmen geruffen: Tyleken Bolthen weib, ihr buhle heisse Hanß Thürnaw, hats fur zween jahren gelehret: Arent Plaggen von Wydensal, habe sie puluer auff der Strasse vorgegossen, welchs ihr der Teuffel gebracht, Ursache daß sein pferdt Metteken Fischers Söhne geschlagen hette, welchs Plagge hette verursacht: Haben einen Trummenschleger auß Wintheimb gehatt, heisse Hartman Gnickt (?), habe auff Meitag gespiellet, iherer sey woll uber die zwey Stige gewesen, warunter gewesen Arent Denckers weib auß Widsensal, Curt (Arnt?) Jackens Mutter, die Boltesche, Castyen Denckers weib, alß zu voren ist gemeldet, diesse sint alle mith auffm Dantze gewesen.

Auß wynthem

Die Ellerdingesche: Die Freytagsche: noch eine so Anneke heisse, wohnet niht weit vum Petershagen, ihr man ist todt, und ist altt:

Rahehorst:

Der Hartmannischen tochter Greteke: Rosenhagen:

Die alte Wenderhöpfesche:

Nyenknick: Ernst Schmedeks weib (?), diesse haben alle mith gedantzet:

Auß Munchagen: 1628. Anneke Thürnaws bekennet, die Briedemeyersche auß Munchagen hats ihr gelehret, ungefehr furm halben Jahr, habe ihr einen Buhlen zugefuhret, der sey Schwartz bekleidet gewesen, habe einen schwartzen hudt auff, mith einer schwartzen Fedderen, heisse Straussenborg, habe ihr zugesaggt, he wollte ihr viel bringen, aber darauff nichts erfolgtt, habe er einen Schreckenberger auff die Handt gegeben, der sey verschwunden, habe ihme angelobt, sein weib und eigen zu seyn, habe

len Kerkern herum gehen könnte, und die armen verhafteten Leute besuchen. O mein Gott, wie wollte ich es so gerne tun; wie wollte ich sie alle so herzlich trösten. Wie wollte ich ihnen Mut einsprechen und alle mögliche Liebe um Christi meines Herrn willen erzeugen. Ich weiß, sie würden ihre Hände zusammen legen und Gott unseren Vater loben ..."

Spee wendet sich in seiner „Cautio Criminalis“ nicht direkt gegen den Hexenglauben, sondern wesentlich gegen das Verfahren. Er weist nach, wie willkürlich die Verurteilungen erfolgen. Er schreibt: Es „ist heute niemand, gleich welchen Geschlechtes, in welcher Vermögenslage, Stellung und Würde er sei, mehr sicher genug, sofern er nur einen verleumderischen Feind hat, der ihn verdächtigt und in den Ruf bringt, ein Zauberer zu sein. So steuern wahrhaftig, wohin ich mich nur wende, die Verhältnisse auf ein entsetzliches Unglück hinaus ... Mit Feuerbränden kann man diese Hexenplage, was es mit ihr auch auf sich haben mag, nicht vertilgen, wohl aber auf eine andere Weise, fast ganz ohne Blutvergießen und mit dem nachhaltigsten Erfolge. Aber wer will davon erfahren? Ich hatte noch mehr sagen wollen, aber der Schmerz übermannt mich ..."

Auch Spees Buch hat nicht sogleich Erfolg gehabt, obwohl es großes Aufsehen erregte. Erst Christian Thomasius hat mit seiner Schrift „De crimine magiae“ von 1701 dem Hexenprozeßunwesen den Garaus gemacht. Er nennt Spee seinen wichtigsten Vorläufer, der seine Arbeit fast überflüssig gemacht hätte durch sein Werk.

Was mich bei diesen beiden Männern, die als Beispiel für manche anderen Männer und Frauen stehen, die dem Wahn ihrer Zeit nicht verfallen sind, bewegt, ist die Frage, wie es wohl möglich war, daß sie in einer verwirrten Zeit so deutlich erkannten, was richtig war. Ich lege es mir so zurecht, daß sie nicht auf das in erster Linie gehört haben, was der Zeitgeist, das was alle für richtig hielten, ihnen zu denken „befahl“. Sie haben sich orientiert an der Liebe zu den Menschen, wie sie durch den christlichen Glauben freigesetzt wird. Sie haben eine Vernunft eingesetzt, die durch diese Liebe geleitet war. Ich denke manchmal, solche Klarheit der Sicht in einer verwirrten Zeit, die könnten wir uns auch erbitten, denn sie hilft unserer Welt.

Das vergangene Schreckliche taucht nur manchmal wieder auf, und unsere Zeit hat mehr darin zutage gebracht, als daß wir mit Pharisäeriemie über frühere Zeiten urteilen könnten.

Aber der Opfer, soweit sie uns bekannt sind, wollen wir noch einmal gedenken.

1980 Gesd: & an aus dem
Kloster Loccum
Hirschler/Beueburg LVH

Horst Hirschler

Die Namen der Opfer:

1628

Margarethe Wulfs aus Münchehagen
Magdalene bey der Koppeln aus Loccum
Gerke Barnewolds aus Loccum
Metke Rummelmans
Anneke Türnau aus Münchehagen
Metke Vischers aus Wiedensahl
Elysabeth Noltzen
Margarethe Brinckmans
Margarethe Schapemeisters
Aleken Strohmeiers und ihr Mann
Agnese, die Dolmetzersche
Aleke Kleuekers
die alte Wilhelmesche

1631

Margarethe Denkers aus Wiedensahl
Ursula Botterbrodts aus Wiedensahl
Katherine Buers aus Wiedensahl

1634

Anne Ernstings oder Botterbrodts
Gesche Vortmeier, genannt die große Gesche, aus Loccum
Bernd Höpnens Ehefrau
die Knoopesche
Grethen Dahlings

1638

Alheit Beckersche oder die Raselersche
Marie Schumacher aus Münchehagen
Alheit von Haaren aus Wiedensahl
Kathrine Ernstings aus Wiedensahl
Gesche Hornemanns aus Loccum
Johann Seggebruch aus Wiedensahl
Diedrich Wilhelm Heerhorst aus Loccum
Salomons Hille aus Loccum

1660

Heinrich Heimann aus Wiedensahl
Gesche Spannuths, seine Ehefrau
Gese Köllars, verw. Weimars aus Wiedensahl

Lieso Bruder Hegelo!
Dies mit herzlichem GP

Landesbischof i. R.
D. Horst Hirschler
Abt zu Loccum
An der Hülsebeeke 13
31547 Rehburg-Loccum
Tel. 05766 - 942114
Fax 05766 - 942115

zu Dir alle

- Ingeſitz an and ^{mit dem} ~~dem~~ der gewiſſe geſtollt
 1. geſagt?
- 1 Ob die geſchwommen? R Ja müſſe die
 müſſe, umb ſie wiſſt nicht wie ſie geſchehen.
- 2 Ob die, nicht gehört daß es die Leute ge-
 ſagt? R Ja.
- 3 Ob die nicht am 11. Jan. wie der Scharfrichter
 die gebunden, nicht geſagt, die wollte
 ſie Unſchuld ſich beweiſen ſie auf das
 Waſſer ſetzen laſſen? R Ja.
- 4 Ob ſie nicht geſagt, wenn die dann ſchwimme,
 ſo wäre ſie eine Hexe? R Ja.
- 5 Ob die ſolches nicht etliche Male geſagt?
 Antwort: Ja. Sie möchte es wohl getan haben,
 wüßte es aber eigentlich nicht.
- 6 Ob die nicht alsdann alles zu bekennen verſpro-
 chen habe? - Antwort: Sie möchte es wohl geſagt
 haben.
- 7 Ob die, weil die geſchwommen, nun frei recht au-
 bekennen wollte? - Antwort: Ja.
- 8 Ob die zaubern könnte? - Antwort: Nein.
- 9 Wie das käme, daß die geſchwommen? - Ant-
 wort: Das wüßte ſie nicht.
- 10 Von woher ſie das Zaubern gelernt? - Ant-
 wort: Das hätte ſie von keinem gelernt.
- 11 Zu welcher Zeit? - Sie hätte es nicht gelernt.
- 12 An welchem Ort? - Sie hätte nichts gelernt.
- 13 Auf welche Weiſe ſie es gelernt? - Sie hätte
 nichts gelernt.
- 14 Ob die mit Zauberey nicht geſchadet hätte? -
 Nein.
- 15 Wem ſie Schaden getan? - Nein.
- 16 Zu welcher Zeit? - Sie wüßte nirgend umb.

ſie nichts umb, ſie wüßte nicht wie ihr geſchehen.

2) Ob ſie nicht gehört, daß es die Leute geſaget?
 - Ja.

3) Ob ſie nicht am 11. Jan., wie der Scharfrichter
 ſie gebunden, geſagt, ſie wollte ihre Unſchuld zu
 beweisen ſich auf das Waſſer ſetzen laſſen? - Ant-
 wort: Ja.

4) Ob ſie nicht geſaget, wenn ſie dann ſchwimme,
 ſo wäre ſie eine Hexe? - Antwort: Ja.

5) Ob ſie ſolches nicht etliche Male geſaget? -
 Antwort: Ja. Sie möchte es wohl getan haben,
 wüßte es aber eigentlich nicht.

6) Ob ſie nicht alsdann alles zu bekennen verſpro-
 chen habe? - Antwort: Sie möchte es wohl geſagt
 haben.

7) Ob ſie, weil ſie geſchwommen, nun frei recht au-
 bekennen wollte? - Antwort: Ja.

8) Ob ſie zaubern könnte? - Antwort: Nein.

9) Wie das käme, daß ſie geſchwommen? - Ant-
 wort: Das wüßte ſie nicht.

10) Von woher ſie das Zaubern gelernt? - Ant-
 wort: Das hätte ſie von keinem gelernt.

11) Zu welcher Zeit? - Sie hätte es nicht gelernt.

12) An welchem Ort? - Sie hätte nichts gelernt.

13) Auf welche Weiſe ſie es gelernt? - Sie hätte
 nichts gelernt.

14) Ob ſie mit Zauberey nicht geſchadet hätte? -
 Nein.

15) Wem ſie Schaden getan? - Nein.

16) Zu welcher Zeit? - Sie wüßte nirgend umb.



oder okkulten Ereignisse bemühen, sondern wissen, daß Gott in den Ereignissen unseres Lebens wirkt. Daß er uns begegnet im anderen Menschen, der an uns handelt oder der uns braucht, daß er an uns handelt in den Ereignissen, die uns in den guten und den bösen Tagen unseres Lebens betreffen, und daß wir ihn als den Vater durch Jesus von Nazareth erkennen.

(b) Es handelt sich bei solchen Ereignissen, wie Hexenprozessen oder vergleichbaren Fällen, immer auch um die Suche nach dem Sündenbock. Wenn gefragt wurde: Warum mußte Deutschland 1918 den Krieg verlieren? Warum mußte die Inflation kommen, die den Menschen, die mühsam gespart hatten, das Geld nahm? Warum mußte es eine Weltwirtschaftskrise geben? Warum ist in Deutschland die Volksgemeinschaft gestört? usw.: wenn man solche Fragen stellte, dann suchte man oft nach einem Sündenbock, nach einer Gruppe von Menschen, von denen man sagen konnte, die sind's ge- 182

Es sprach sie, da ist ein Weibster vns Herr wann ich den alle Stunde ruffe / so kommt er vnd thut was ich begehre / ist reich vnd hat ein grosses Ansehen / der Vatter begehret einen Regen in derselbigen Stunde / da strecket das Mägdlein sein Hand zum oberfließenden Bach / vnd schmeißet ein solcher Regen vber seinen Vatter allein / das es zu verwunderen gewesen / Der Vatter begehret auch einen Hagel vber seinen Vatter allein / der kommt alsfort / die Weibster sein Ehemann / verflaget er / die wird gerichtet / das Mägdlein aber thut Buße / bleibet am Leben / vnd die verlesset der Satan.

Was begab sich zu Weydensahl? da war ein Fräulein / die hatte mit ihrer Nachbarinnen / als einer Herren / grossen Streit / was geschach? die Hexe konnte für sich selbst der keinen Schaden thun / darumb handelt sie mit ihrer alten / vor langen Jahren gewesenen Magd / M. W. genante / welche der Nachbarinnen im Kindebette pfleg auffzuwarten / Als nun vns Herr Gott dieser Fräulein zwey Söhne beschere / gibe sie die Feindinne / der alte

links: Rimpf's Hexenbuch

rechts: Rimpf erzählt aus Wiedensahl

wesen, die haben schuld. Das haben wir erlebt. Die Juden sind unser Unglück, hat es geheißen. Und plötzlich waren sie schuld am finanziellen Niedergang des Volkes, am moralischen Niedergang des Volkes, plötzlich wollte man mit ihnen nichts mehr zu tun haben. So etwas kennen wir, daß man das Böse auf Sündenböcke abwälzt. Wer hat schuld, daß meine Kuh starb: die Hexe. Wer hat schuld, daß nichts aus einem mächtigen Deutschland werden konnte: die Juden. Es mischt sich hier Angst und menschliche Bosheit in verhängnisvoller Weise; so sehr, daß die Beteiligten fest davon überzeugt sind, es handele sich um objektive und von ihnen gerecht beurteilte Fakten.

(c) Wenn man sich die zuvor zitierten Texte genauer durchliest, wird man aber merken, daß hier auch noch etwas ganz anderes auftaucht: Tiefe verdrängte Wünsche der Menschen jener Zeit. Es kommt das heraus, was im Menschen unterdrückt ist. Das Sexuelle ist eine Tabuzone. Also kommt bei